

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Keine Stabilisierung des Elektrizitätskonsums im Lande

Weniger Eigenproduktion der Liechtensteinischen Kraftwerke (LKW) im letzten Jahr – Mehr Zukauf an elektrischer Energie

Der Stromverbrauch in unserem Land steigt stetig an. Nach dem Jahresbericht der Liechtensteinischen Kraftwerke (LKW) wurde im letzten Jahr ein höherer Verbrauch als im Vorjahr registriert, gleichzeitig konnte die Eigenproduktion durch die Stilllegung des Lawenawerks und die Wasserverhältnisse nicht mehr auf dem Vorjahresstand gehalten werden. Daraus resultierte ein vermehrter Zukauf an elektrischer Energie von den Nordostschweizerischen Kraftwerken (NOK).

Der gesamte Verbrauch an elektrischer Energie wird für das Jahr 1986 mit 182,4 Millionen Kilowattstunden (kWh) beziffert, was im Vergleich zum Vorjahr, als der Verbrauch bei 171,2 Millionen kWh lag, einer Zunahme um 6,5 Prozent entspricht. Die Elektrizitätsproduktion der beiden Kraftwerksanlagen Samina und Lawena verzeichnete infolge der Stilllegung des Lawenawerks eine Abnahme um 8 Prozent auf 43,4 Millionen kWh (47,1 Millionen kWh). Der Energiebezug von den Nordostschweizerischen Kraftwerken (NOK) betrug deshalb 138,9 Millionen kWh (124,5 Millionen kWh), entsprechend einem Mehrbezug von 11,6 Prozent. Die permanente Bedarfszunahme ist, nach dem Jahresbericht der LKW, «vor allem auf die weiterhin recht gute Wirtschaftslage unseres Landes, aber nicht zuletzt auf die Konsumneigung zurückzuführen».

Produktion unter dem Durchschnitt

Die Produktionsergebnisse der beiden Kraftwerke lagen um fast 20 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt. Im März 1986 sank die Eigenproduktion auf 31,5 Prozent und im Oktober gar um 46 Prozent unter den Durchschnitt der letzten Jahre. Ein Teil der geringeren Eigenproduktion ist auf die Ausserbetriebsetzung des Kraftwerks Lawena zurückzuführen, doch auch ohne diesen Ausfall würde das Produktionsergebnis, heisst es im Jahresbericht, noch rund 13 Prozent unter der durchschnittlichen Erzeugung liegen.

Widerum Rekordzahlen

Auch im letzten Jahr wurden wieder einige Rekordzahlen registriert. So betrug die grösste Landesspitzenbelastung in der Hochtarifzeit 40 000 kW (12 Pro-

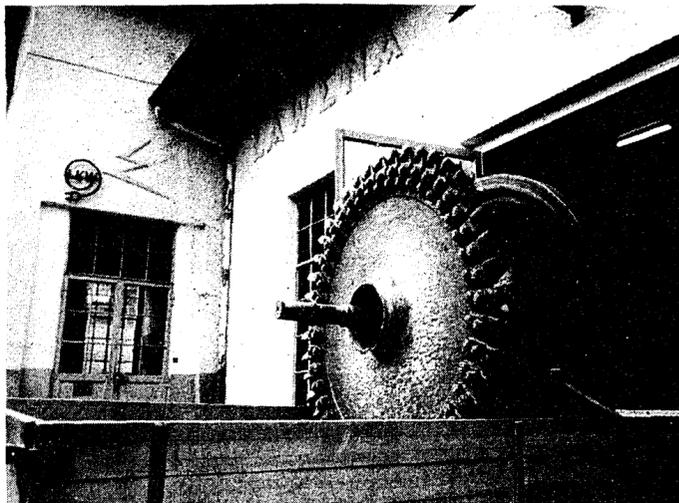
zent mehr als im Vorjahr), in der Niedertarifphase waren es 26 300 kW, was einer Steigerung von 5,2 Prozent entspricht. Die grösste stündliche Bezugsleistung von den NOK erhöhte sich um 8,5 Prozent auf 28 000 kW, während der grösste Tagesbezug von den NOK sogar um 15 Prozent (gesamthaft 666 000 kWh) höher lag als im Vorjahr. Der höchste Tagesenergieverbrauch wurde mit 707 000 kWh registriert, entsprechend einer Zunahme um 6 Prozent.

Aufteilung nach Verbrauchergruppen

Nach Verbrauchergruppen aufgeteilt, stellt sich die Industrie und das Grosse-gewerbe mit einem Anteil von 47,9 Prozent als die grösste Verbrauchergruppe dar, wobei es im Vergleich zum Vorjahr nur geringe Veränderungen gab. An zweiter Stelle liegen die Haushalte und das Kleingewerbe mit 31,1 Prozent, gefolgt vom Gewerbe und den Dienstleistungsbetrieben. Nur einen geringen Anteil am Gesamtstromverbrauch weisen die Landwirtschaft (2,3 Prozent), die öffentlichen Beleuchtungen (1,8 Prozent) und die Bauprovisorien (0,7 Prozent) auf.

Einnahmen aus Stromverkauf erhöht

Die Erfolgsrechnung der LKW, die derzeit 129 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, weist bei einem Er-



Das Kraftwerk Lawena der Liechtensteinischen Kraftwerke (LKW) befindet sich seit dem 9. Juli 1985 wegen Um- und Ausbaurbeiten ausser Betrieb. Unser Bild zeigt den Abtransport der alten Pelton-turbine mit Schwungrad, Baujahr 1927, aus dem Maschinenhaus des Lawenawerks. (Bild: LKW)

trag von 38,0 Millionen Franken einen Gewinn von 769 662 Franken auf. Die Aufwendungen für den Energieankauf beliefen sich auf 12,2 Millionen Franken

(plus 14,3 Prozent), während die Einnahmen aus dem Stromverkauf auf 25,4 Millionen Franken anstiegen, was einer Steigerung um 10,4 Prozent entspricht.

Strauss appelliert wegen Rust an Moskau

Gegen Entzug der Pilotenlizenz – Folgen noch immer unklar

Frankfurt/Moskau (AP) Der bayrische Ministerpräsident Franz Josef Strauss hat an Bundesverkehrsminister Jürgen Warnke und an die sowjetische Führung appelliert, mit dem im Sportflugzeug nach Moskau geflogenen Mathias Rust nachsichtig zu sein. Er habe Warnke gebeten, «Rust mit einer Verwarnung davonkommen zu lassen und ihm nicht die Pilotenlizenz zu entziehen», sagte Strauss der «Bild-Zeitung».

«Rust ist ein hervorragender Sportflieger. Es reicht aus, ihm wegen unverantwortlichen Leichtsinns moralisch die Hosenträmmzuziehen.» In seiner Mittwochausgabe zitiert «Bild» den CSU-Vorsitzenden ausserdem mit den Worten: «Es wäre ein Zeichen von Grossmut, wenn die Kremelführung Rust möglichst bald rauslässt, damit er wieder im Kreise seiner Familie sein kann.» Der SPD-Fraktionsvorsitzende Hans-Jochen Vogel bekundete am Dienstag vor

Journalisten in Bonn «Respekt vor der unglaublichen fliegerischen Leistung» des 19-jährigen. Rust sei sich aber offenbar nicht darüber im klaren gewesen, dass er mit dem Feuer gespielt habe. Die Aktion hätte Verwicklungen und Komplikationen auslösen können, die nicht nur ihn betroffen hätten. Der Vorgang zeige im übrigen, dass auch die höchstentwickelte Technologie wie das Luftabwehrsystem der Sowjetunion nicht vor menschlichem Versagen gefeit sei.

Sollte Rust wegen Verletzung des sowjetischen Luftraums verurteilt werden, drohen ihm ein bis zehn Jahre Gefängnis und 1000 Rubel Geldstrafe. Das hatte am Montag der Sprecher des sowjetischen Aussenministeriums, Gennadi Gerassimow, vor Journalisten in Moskau mitgeteilt. Vom Leiter der Konsularabteilung an der bundesdeutschen Botschaft in Moskau, Gerhard Schrömbgens, der am

Montag mit zwei Begleitern erstmals mit Rust im Moskauer Gefängnis Lefortowo Kontakt hatte aufnehmen können und der auch mit den zuständigen sowjetischen Stellen gesprochen hat, war aber ebenso wenig wie von Gerassimow zu erfahren, was Moskau mit dem jungen Mann jetzt vorhat.

«Stern» zahlt 100 000 DM

Die Eltern Rusts haben mit dem bundesdeutschen Botschafter Andreas Meyer-Landrut Kontakt aufgenommen und möchten laut Mitteilung des Hamburger Magazins «Stern» ihren Sohn bald in der Haft besuchen. Nach Auskunft von Chefredakteur Klaus Liedtke zahlt das Magazin der Familie 100 000 Mark für die exklusiven Foto- und Interviewrechte. Das gelte natürlich vorerst nicht für den volljährigen Sohn, der müsse dann noch zustimmen.

«Grünbuch» der LGU

Die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) hat gestern nachmittag ein sogenanntes «Grünbuch» mit Vorschlägen und Forderungen für den Schutz unserer Umwelt vorgestellt. LGU-Vertreter überreichten Regierungschef Hans Brunhart und Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille als zuständigem Ressortinhaber für Umwelt ein erstes Exemplar des «Grünbuchs», das in den nächsten Tagen in alle Haushaltungen verschickt werden soll.

Wie LGU-Präsident Dr. Peter Goop bei der Übergabe der Schrift betonte, sind Forderungen und Vorschläge aufgelistet worden, die von den Behörden, aber auch von den einzelnen Bürgerinnen und Bürgern in die Tat umgesetzt werden sollen: «Dieser Katalog enthält nichts Unmögliches, aber Überlebensnotwendiges».

Angesprochen werden mit konkreten Aussagen und Vorschlägen die Bereiche Luft, Boden, Natur und Landschaft, Wasser, Energie, Abfall sowie die Umwelterziehung. Das von LGU-Präsident Peter Goop und LGU-Geschäftsführer Wilfried Marxer redaktionell betreute und vom Atelier Louis Jäger graphisch gestaltete «Grünbuch» soll dazu beitragen, dass das Bewusstsein für die Belange des Umweltschutzes geschärft wird und die notwendigen Massnahmen ergriffen werden.

Kunstmarkt und 5 Jahre «Hoi Vadoz»

In der Hauptstadt Vaduz sind derzeit Vorarbeiten zur Durchführung eines Kunstmarktes im Gange. Der von der Kunstgesellschaft geplante Kunstmarkt soll am Samstag, den 13. Juni, beim Rathaus Vaduz stattfinden. Zur gleichen Zeit wird die Interessengemeinschaft «Hoi Vadoz» mit verschiedenen Aktionen auf ihr fünfjähriges Bestehen zurückblicken.

Die in dieser Interessengruppe zusammengeschlossenen Geschäfte und Restaurants wollen damit auf die Zusammenarbeit in wirtschaftlicher Sicht hinweisen, wobei der Kunstmarkt mit seinem kulturellen Anstrich zweifellos eine recht gute Ergänzung darstellen wird.

Das Ziel des Kunstmarktes ist es, Kunst an Plätzen anzubieten, die aus dem Alltag bekannt sind, sowie Kommunikation zu schaffen zwischen Kunst, Künstlern und Besuchern.

Am Kunstmarkt werden Bildhauer, Kunstmaler, Grafiker und Kunsthandwerker ihre Werke der Öffentlichkeit vorstellen und auch zu verkaufen versuchen. Zugelassen sind jedoch nur Kunstschaffende, die ihre eigene Werke anbieten. Einige der Künstler werden während des Kunstmarktes an der Arbeit beobachtet werden können.

Linienflüge von Altenrhein nach Wien

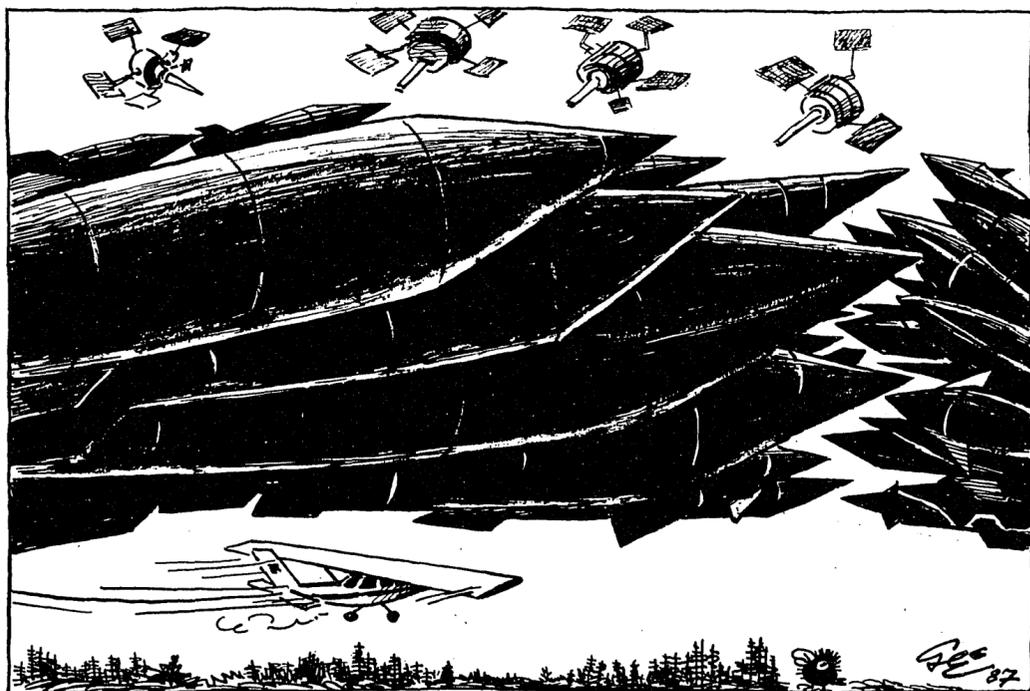
St. Gallen (AP) Die St. Galler Regierung will regelmässigen Linienflügen von Altenrhein nach Wien nur zustimmen, wenn die Gesamtzahl der Flugbewegungen jährlich 50 000 nicht überschreitet. Zudem sollen weitere Konzessionsbedingungen erfüllt werden, die zu einer Verminderung der Flugbelastung im gesamten Bodenseeraum beitragen. Wie die St. Galler Staatskanzlei am Dienstag weiter mitteilte, fordert der Regierungsrat deshalb, dass der unmittelbar an der Schweizer Grenze liegende österreichische Flugplatz Hohenems in die laufenden Staatsvertragsforderungen mit Österreich einbezogen werde.

27 neue Kernkraftwerke im «Tschernobyl»-Jahr

Bern (AP) Trotz der Tschernobyl-Katastrophe sind im vergangenen Jahr weltweit 27 neue Kernkraftwerkblöcke ans Netz gegangen. Wie aus einer am Dienstag veröffentlichten Zusammenstellung der Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie (SVA) hervorgeht, standen anfangs dieses Jahres weltweit 400 Kernkraftwerke in 26 Ländern im Betrieb. Die gesamte Leistung der Atomkraftwerke erhöhte sich im vergangenen Jahr um rund 26 000 Megawatt oder mehr als zehn Prozent auf total 275 683 Megawatt.

Regierungspartei in Iran aufgelöst

Nikosia (AP) Der iranische Revolutionsführer Ayatollah Ruhollah Chomeini hat nach einer Zeitungsmeldung vom Dienstag die Regierungspartei seines Landes, die Islamische Republikanische Partei (IRP), aufgelöst. Wie das Parteiblatt «Dschomhuri Eslami» meldete, entsprach er damit einem Ersuchen von Staatspräsident Ali Chamenei und Parlamentspräsident Haschemi Rafsandschani, die als Grund angaben, dass unter den derzeitigen Umständen der Fortbestand der Partei nicht mehr notwendig sei. Ein Parteifunktionär sagte, die IRP habe keine wichtigen Aufgaben mehr zu erfüllen und verursache gewaltige Kosten.



Entlarvung einer Weltmacht oder: «Wie man den sowjetischen Himmel voller Hochtechnologie und Superraketen schadlos überlebt.» (Copyright: Cosmopress)